

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 60, Dezember 1999 Jahrgang 13



Bezugspreis 1999: 15 DM

Inhaltsverzeichnis

harmonie-Informalturnier 1998 - Hilfsmatts Preisbericht von Udo Degener, Potsdam	231
10. harmonie TT – Logische Selbstmattdreizüger Preisbericht von Frank Richter, Trinwillershagen	234
Nachtreiter-Notizen Chess Along (14) von Fritz Hoffmann, Weißenfels.....	236
Aus der Studienkiste Von Rainer Staudte, Chemnitz	237
Eine schöne Bescherung Von Torsten Linß, Dresden	239
Buchbesprechung	239
harmonie-Informalturniere Urdrucke	240
Für die Urlaubszeit gerade recht Lösungsbesprechungen zu h-58	243
Bemerkungen und Berichtigungen.....	250

BITTE NACHDRUCKEN + + + PLEASE REPRINT + + + BITTE NACHDRUCKEN + + +

harmonie schreibt für 2000 Informalturniere in folgenden Abteilungen aus:

s#n: PR: Michael Barth
h#2,n: PR: Horst Böttger
(max. drei Aufgaben pro Autor)
Märchenschach: PR: Jörg Kuhlmann

Einsendungen an mich (siehe unten). Belegexemplare und Preisberichte zugesichert.

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 154 000 0032 bei der Ostseesparkasse Rostock
(BLZ 1305 0000) oder per Brief.
Abopreis 2000: 15,- DM

harmonie-Homepage:

<http://www.math.tu-dresden.de/~torsten/problem/harmonie.html>

harmonie-Informalturnier 1998 - Hilfsmatts

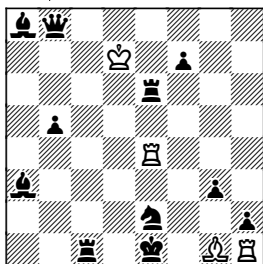
Preisbericht von Udo Degener, Potsdam

Im Gegensatz zum geschätzten Vorjahrespreisrichter waren für mich bei der Beurteilung der vorliegenden 50 Aufgaben Mustermatt oder Schwierigkeit keine Bewertungskriterien. Eine gelungene Mischung aus Witz, Überraschung und Ästhetik sollte es schon sein, um nochmals präsentiert zu werden. Mit der PDB habe ich nach Vorgängern gesucht, doch das ist z. Z. noch Nadelsuche im berühmten Heuhaufen.

1. Preis e.a.

Christer Jonsson

h-53, Nr. 386

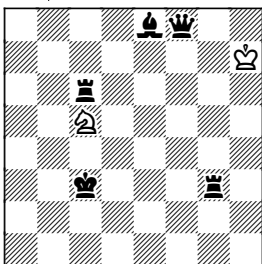


h#2 4.1;1.1 (4+11)

1. Preis e.a.

M. Tribowski

h-55, Nr. 440

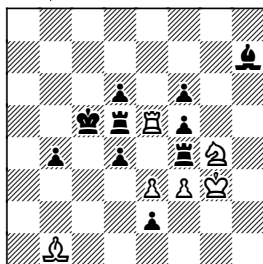


h#7* 0.1;1.1... (2+5)

3. Preis

C.J. Feather

h-54, Nr. 415



h#3 2.1;1.1... (6+10)

1.-2. Preis e.a. für 386 von Christer Jonsson

1.Td6+ K ϵ 7 2.Td2+ Lc5#

1.Df4 Kd8 2.Dd2+ Ld4#

1.Tcc6 T:e2+ 2.T:e2 Le3#

1.Lb4 Tf4 2.Ld2 Lf2#

Zum Glück keine Harmonie bei den schwarzen Zügen – dann wäre es langweilig wie ein Sackbahnhof. So aber ist es eine Reise im Orientexpress, alle stehen unter Verdacht, jeder kann der Nächste sein.

1.-2. Preis e.a. für 440 von Marcel Tribowski

1.Td3 Sb3 2.Tc4 Sc1 3.Lc6 Kg6 4.Kd4 Kg5 5.Dc5+ Kf4 6.Ld5 Se2#

1.- Se6 2.Tc8 Sg5 3.Lb5 Kg6 4.Db4 Kf5 5.Kc4 Ke4 6.Tc3 Sf3 7.Tc5 Sd2#

Nicht „we mir, Barockstil...“, wie Anna Gramm bei MT's wuchtig-genialen Mehrzügern immer ausruft, sondern ein Wunderchamäleon aus den noch unerforschten Dickichten der Siebenzügler. Auf in die Tropen!

3. Preis für 415 von C.J. Feather

1.T:e5 S:e5 2.Kd5 La2+ 3.K:e5 e:f4#

1.d:e3 S:e3 2.Kd4 T:d5+ 3.K:e3 Td3#

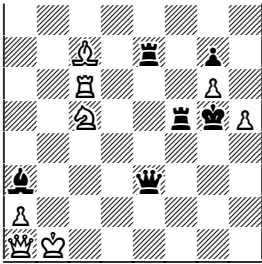
Federleicht kommen die Kontrahenten hier nicht daher. Wie Axel Schulz hängt in den Seilen Schwarz, erst die Gerade, dann ein Uppercut. Das Auge schwillt, selbst beim Betrachter, der auf dem Brett zwei Mustermatts gesehen hat.

1. Ehr. Erwähnung für 411 von V. Tschepishni

1.Tee5 Tf6 2.K:f6 Ld8#

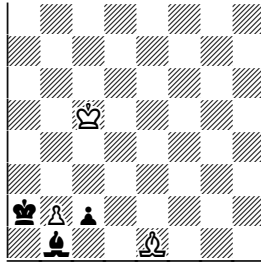
1.De6 Df6+ 2.K:f6 Se4#

**1. ehr. Erwähnung
Viktor Tschepishnij**
h-54, Nr. 411



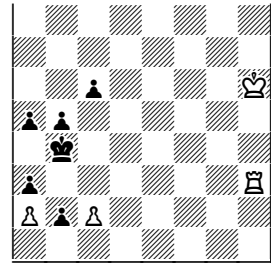
h#2 2.1;1.1 (8+6)

**2. ehr. Erwähnung
Christer Jonsson**
h-53, Nr. 388



h#3 2.1;1.1... (3+3)

**3. ehr. Erwähnung
H. Zajic & H. Bernleitner**
h-54, Nr. 414



h#3 (4+6)

- b) Δ c2 \rightarrow d2
c) ferner \blacktriangle b2 \rightarrow e2
d) ferner ohne \blacktriangle b5

Eine schöne reziproke Opfer- und Fesselungsgeschichte, die mit Dualvermeidung ein wenig besser ausgesehen hätte.

2. Ehr. Erwähnung für 388 von Christer Jonsson

1.Kb3 Lb4 2.Ka4 Kc4 3.c1L b3#
1.K:b2 Kb4 2.Ka1 Ka3 3.c1S Lc3#

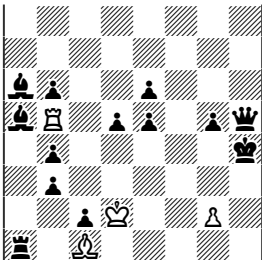
Zwischen all den Elefanten sollte dieses außergewöhnliche Porzellantässchen einen sicheren Ehrenplatz bekommen.

3. Ehr. Erwähnung für 414 von H. Zajic und H. Bernleitner

a) 1.b1D Tc3 2.Db3 T:c6 3.Da4 c3#; b) 1.b1L T:a3 2.Lc2 Tc3 3.La4 a3#
c) 1.e1S Th5 2.Sd3 Td5 3.Sc5 Td4#; d) 1.e1T Tc3 2.Te5 d3 3.Tb5 Tc4#

Turm-„Solo“ und AUW verdienen erwähnt zu werden (trotz angestrebter Mehrlingsbildung).

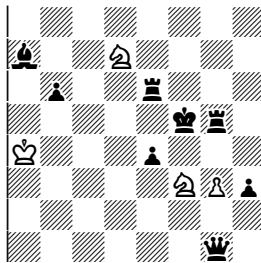
**4. ehr. Erwähnung
Randolf Arnold**
h-55, Nr. 437 (Version)



h#3 (4+13)

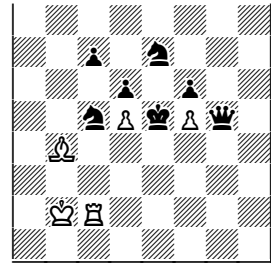
- b) \blacktriangle c2 \rightarrow d3; c) \heartsuit d2 \rightarrow d3;
d) \blacktriangle a5 \rightarrow c5

**5. ehr. Erwähnung
W. Chernous &
D. Meinking**
h-56, Nr. 461



h#3 2.1;1.1... (4+8)

**6. ehr. Erwähnung
Randolf Arnold**
h-56, Nr. 463



h#3 3.1;1.1... (5+7)

4. Ehr. Erwähnung für 437 (Version) von Randolph Arnold

a) 1.L:b5 Lb2 2.Le2 Ld4 3.Lg4 Lf2#; b) 1.T:c1 T:d5 2.Tc4 T:d3 3.Tg4 Th3#;

c) 1.Lc8 T:d5 2.e:d5 Le3 3.Lg4 Lf2#; d) 1.Ta4 La3 2.b:a3 T:b3 3.Tg4 Th3#

Doppel-Zilahi, aber kein Spar-Fall für UDe (das meiste Holz ist thematisch, da gibt es nichts zu sparen, wie der Autor mit seiner Version bewies).

5. Ehr. Erwähnung für 461 von W. Chernous und D. Meinking

1.Teg6 Sd2 2.Dd1+ Sb3 3.Dg4 Sd4#

1.Tgg6 Sde5 2.Dd4+ Sc4 3.Df6 Se3#

Nette Schachschutzgeschichte. Das Teilstück mit vorübergehender Aufgabe des Mattfeldes wirkt allerdings beeindruckender.

6. Ehr. Erwähnung für 463 von R. Arnold

1.Sc6 d:c6 2.d5 Te2+ 3.Kd6 Te6#

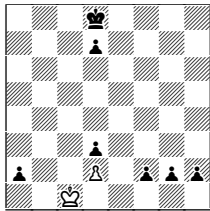
1.Se6 d:e6 2.d5 La5 3.Kd6 L:c7#

1.Dg6 f:g6 2.f5 Tg2 3.Kf6 Lc3#

Das MachDenWeissenUndDenSchwarzenBauernBeine-Thema in gelungener Dreifachfachsetzung.

Lob Klaus Funk

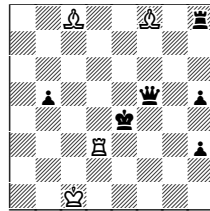
h-53, Nr. 391



h#7 (2+7)
1.f1S Kd1 2.Se3+ d:e3
3.a1 Le4 4.Lf6 e5 5.g1L
e:f6 6.Lb6 f7 7.Lc7 f8D#

Lob Nikolai Nagnibida

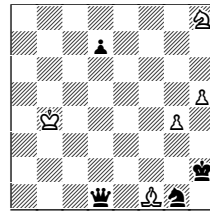
h-54, Nr. 407



h#2 (4+6) h#4 (5+4)
a) 1.Ke5 Td4 2.Dd3 Lg7#; 1.Da1 h6 2.D:h8 h7 3.Da8
b) ♖→g2: 1.Kf3 Lh6 2.Df8 h8L 4.Dh1 Le5#
Lb7#; c) ♜→c3: 1.Kd4 Lb7
2.Dc8 Lg7#

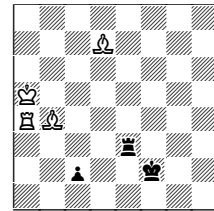
Lob Rolf Wiehagen

h-54, Nr. 417



Lob J. Kapros & J. Lois

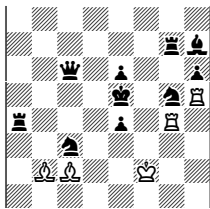
h-55, Nr. 429



h#2 (4+3)
a) 1.Ke2 Le1(A) 2.Kd3
Lb5(B)#; b) ♜→d2: 1.Tf3
Lb5(B) 2.Ke3 Lc5(C)#
c) ♜→e2: 1.Tg3 Lc5(C)
2.Kf3 Lc6(D)#; d) ♜→h2:
1.Th3 Lc6(D) 2.Kg3 Le1(A)#

Lob C. J. Feather

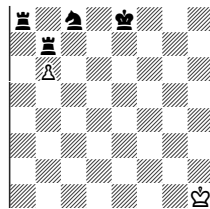
h-56, Nr. 457



h#2 (5+10)
a) 1.Kf5 T:e4 2.Sd5 Tc4#
b) ♜c6→h1: 1.Kd4 L:e4
2.Sf3 Lg6#

Lob Peter Heyl

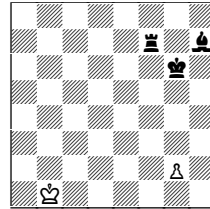
h-56, Nr. 459



h#3 2.1.;1.1... (2+4) h#5 (2+3)
1.Sa7 b:a7 2.0:0-0 a8D+ 1.Lg8 g4 2.Th7 g5 3.Kg7 g6
3.Tb8 Dc6#; 1.Tf7 b7 2.Ta7 4.Lf7 g:f7 5.Kh8 f8D#
b8D 3.Tae7 D:c8#

Lob Klaus Funk

h-56, Nr. 467



Lobe (ohne Rangfolge) für **391** von Klaus Funk, **407** von Nikolai Nagnibida, **417** von Rolf Wiehagen, **429** von J. Kapros und J. Lois, **457** von C. J. Feather, **459** von Peter Heyl, **467** von Klaus Funk.

Potsdam X/1999,
UDE

10. harmonie-TT – Logische Selbstmattdreizüger

Preisbericht von Frank Richter, Trinwillershagen

harmonie-Thematurniere zeichneten sich in jüngster Vergangenheit durch schwierig zu realisierende Thematik und daraus resultierender geringer Beteiligung aus. Leider machte auch dieses kleine Jubiläumsturnier dabei keine Ausnahme, sowohl der quantitative Ertrag mit lediglich fünf korrekten Einsendungen als auch der qualitative Gehalt der teilnehmenden Stücke dämpften meine (anscheinend zu hohen) Erwartungen doch ziemlich. Falls aber dieses Turnier einige Komponisten wenigstens zur Beschäftigung mit dieser noch weitgehend unerforschten Materie angeregt haben sollte, dann können wir zumindest einen positiven Effekt auf der Habenseite verbuchen.

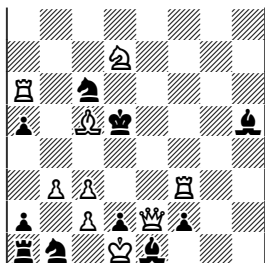
Mein besonderer Dank gilt dem Turnierleiter Günter Glaß, der sein Amt trotz einer Erkrankung hervorragend ausübte, so weit es möglich war.

Der Entscheid bereitete mir mit Ausnahme des Spitzenplatzes einiges Kopfzerbrechen, letzten Endes entschied ich mich, alle formal und thematisch korrekten Stücke in den Preisbericht aufzunehmen und dabei vorrangig die Nutzung selbstmatt-spezifischer Elemente zu honorieren. Ein preiswürdiges Stück war leider nicht unter den Einsendungen zu finden. Die noch teilnehmende Nr. 5 von E. Orlov mußte wegen der NL 1.Dc4, 1.d4, 1.Sc3 u.a. disqualifiziert werden.

1. ehr. Erwähnung

Michael Barth

10. harmonie-TT 1999



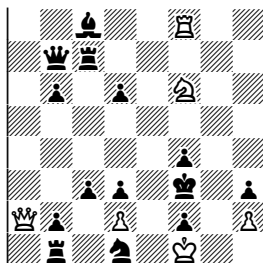
s#3

(9+10)

2. ehr. Erwähnung

Drago Bišcan

10. harmonie-TT 1999



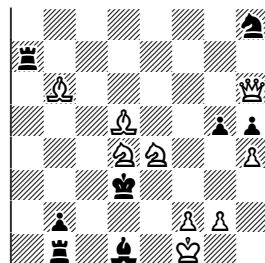
s#3

(6+14)

1. Lob

Helmut Zajic

10. harmonie-TT 1999



s#3

(9+8)

1. Ehrende Erwähnung: Michael Barth

1. Td3+(A) Sd4(a)!; 1. Tf5+(B)? Se5(b)!

1. La3! (2.c4+ Kd4 3.Lb2+ Sc3#)

1.- Sd4(a) 2. Tf5+(B) S:f5 3. Df3+ L:f3#

1.- Se5(b) 2. Td3+(A) S:f3 3. Df3 L:f3#

Zwei römische Lenkungen des schwarzen Springers, wobei in der Lösung selbstmatt-spezifisch die mit der Lenkung verbundene Beseitigung der hinderlichen Masse des weißen Turms genutzt wird. Von der logischen Struktur und Umsetzung die beste Aufgabe unter den teilnehmenden, zur Preiswürdigkeit fehlt aber ein differenziertes Spiel im dritten Zug. Daß Weiß bei der Matteredzwingung neben der Lenkung des schwarzen Springers auch die Linienöffnung für den weißen Turm a6 nutzt, ist dagegen zu verschmerzen, die Aufgabe wäre auch mit wTh6 statt a6 korrekt.

2. Ehrende Erwähnung: Drago Bišcan (CRO)

1.Db3? (2.D:d1 + T:d1#) Te7! 2.Th8 Te6!

1.Th8! (2.T:h3+ L:h3#) Th7 2.Db3! De7 3.D:d1 + De2# (2.- c2 3.D:d3+ Se3#)

1.- Td7 2.Db3 Te7 3.T:h3+ L:h3#

Dieses Stück mit vollzünftig angelegtem Spiel zeigt in der hübschen Variante nach 1.- Th7 einen Palitzsch-Dresdner mit Einschaltung der schwarzen Dame als Ersatzverteidiger, nach 1.- Td7 wird die im Probespiel gute Verteidigung zu einer minderwertigen degradiert, so daß die Drohung trotzdem durchschlägt. Das ist die interessanteste Themenrealisierung überhaupt, die aber durch eine Vielzahl von Nebenvarianten (1.- Tg7, 1.- Te7) mit gleichwertigem Spiel verwässert wird. Leider sind letztere bei dem gewählten Schema wohl nicht zu vermeiden.

1. Lob: Helmut Zajic (A)

1.Dd6? (2.Dg3+ Lf3#) Tf7? 2.Da3+; aber 1.- g:h4!

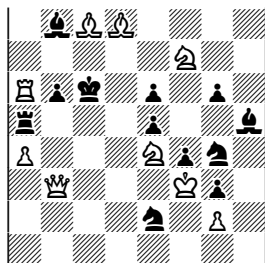
1.Df6! (2.Df3+ L:f3+) g4 2.Dd6 usw.; aber 1.- Tf7!

1.De6! (2.Dh3+ L:h3#) g4 2.Dd6 Tf7 3.Da3+ Lb3#; 1.- Tf7 2.Dh3+ Tf3 3.D:f3+ (1.Df8? Sf7!)

Saubere Darstellung einer Beugung mit Auswahlsschlüssel in Schwalbenform. Die Manöver der weißen Dame erinnern aber stark an die Titelaufgabe des Preisrichters in harmonie 52, Dez. 1997 (Lös.: 1.Dc7? (2.Dc4+) Db1+!; 1.De7? (2.D:e5+) Sc3 2.Dc7!; aber 1.- Lf3!; 1.Dh7! (2.D:f5+) Lf3 2.De7 Sc3 3.Dc7; 1.- Tc2 2.Db7+ Tc6 3.Dd7+).

2. Lob Michael Barth

10. harmonie-TT 1999

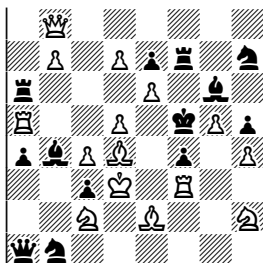


s#3

(9+12)

3. Lob Ludovit Lacný

10. harmonie-TT 1999

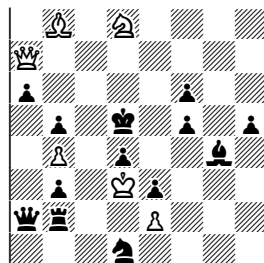


s#3

(15+13)

F. Richter

harmonie 1997, 4. Lob



s#4

(9+10)

2. Lob: Michael Barth

1.Dc4+? Tc5 2.S:e5+ L:e5!

1.D:e6+ Ld6 2.S:e5+ T:e5!

1.Ta7! (2.Lb7+ Kd7 3.Sf6+ S:f6#)

1.- L:a7 2.Dc4+ Tc5 3.S:e5+ S:e5#

1.- T:a7 2.D:e6+ Ld6 3.S:e5+ S:e5#

Doppelte Beugung (natürlich nicht 2 x Hamburger, wie der Autor meint). Sauber konstruiert, aber nichts Neues gegenüber analogen orthodoxen Themendarstellungen.

3. Lob: Ludovit Lacný (SLO)

1.Lc5? (2.De5+ K:e5#) Td6!

1.Lb6? (2.De5+ K:e5#) Ld6!

1.d8S! (2.d6+ nebst 3.T:f4+ K:f4#)
 1.- T:a5/L:a5 2.Lc5/Lb6! ~ 3.De5+ K:e5#

Weder Dresdner Thematik noch Beugung, aber immerhin zwei logische Probespiele. In der Lösung wird jeweils ein schwarzer Verteidiger weggelenkt und der zweite durch einen Zug des weißen Läufers verstellt, so daß die weiße Dame die schwarze Königsbatterie in Gang setzen kann. Lobenswert ist die Realisierung der Idee mit stillen Zügen, aber der Aufwand in einer gerade noch legalen Stellung ist gewaltig und nach dem zweiten weißen Zug passiert nichts mehr.

Einsprüche gegen den Entscheid können in der üblichen Dreimonatsfrist vorgebracht werden.

Trinwillershagen, November 1999

Nachtreiter-Notizen

Chess-Along (14) von Fritz Hoffmann, Weißentfels

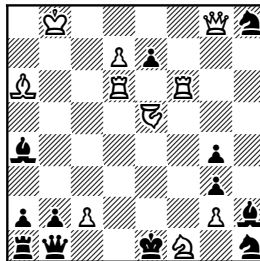
Müsste man von einem, der durch die Nacht reitet, einen anschaulichen Begriff liefern, könnte man Goethes vom „Erlkönig“ geplagten Kinsvater oder Storms „Schimmelreiter“ bemühen. Wie jedoch die Märchenschachfigur des Nachtreiters zu ihrem romantischen Namen gekommen ist, weiß ich nicht, aber ich halte auch dazu ein literarisches Vorbild für möglich. Nach Dickens' Aussagen erschien Dawson's Erstling mit der Figur 1925 in einem Problem für „Die Schwalbe“, und 1926 ver-

öffentlichte der Urheber im „Chess Amateur“ einen Viersteiner (Kc1, Nb4 - Ka1, Ba3; #2), der in zwei Zügen inklusive Mattwirkung die drei möglichen Distanzen der Nachtreiter-Zugweise vorführt. Ein Tausendsassa – dieser Nachtreiter! Der Bursche wird in der Notation deutsch wie englisch mit N abgekürzt. Aber die amerikanische Schachliteratur meint mit N vielfach den Springer (K-night), weil man die englische Dopplung Kt für Knight (K allein bedeutet ja King) vermeiden möchte. (Barnes dagegen hat mindestens einmal seinem Publikum das Kürzel S zugemutet, „derived from the German Springer“) Natürlich ist die Gangart des Weitspringers N vorrangig von Interesse. Zum achtfeldrigen Springerrad addieren sich erstaunlicherweise nur maximal vier Zielfelder, wenn man den Nachtreiter in günstigster Position sein Pfauenrad schlagen läßt. Alle zwölf möglichen Züge als Abzüge aus einer Batterie aufzuführen, wie in Hartongs Zweizüger geschehen, ist allerdings schon ein Kunst-

1. Jan Hartong

Chess Amateur 1928

Spez. Erwähnung



#2

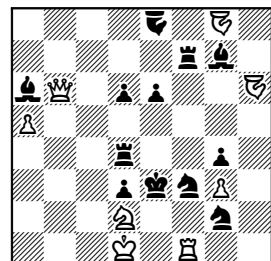
(10+12)

1.De6!

2. Hans-Peter Rehm

Probleemblad 1992

1. Preis



#3

(8+12)

1.Db2!

1.- Tf6 2.D:d4 + S:d4 3.N:g4#

1.- Nf6 2.T:f3 + g:f3 3.D:d4#

1.- Lf6 2.N:g4 + T:g4 3.T:f3#

(4+4+4 Pkt. im Album 1980-82)

stück. Es lebe die Klassik! Wichtiger dürfte indessen sein, daß mit dem Nachtreiter ein „Langschrittler der dritten Dimension“ geschaffen worden war. Der Dreifachschnittpunkt hat damit gleichsam eine höhere Qualität gewonnen, auf jeden Fall einen märchenhaften Charakter. Wie man damit z.B. einen Zyklus der 2. und 3. Züge installieren kann, soll uns Rehms Dreizüger zeigen. Und so ist die Geschichte reif: „Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“

Aus der Studienkiste

Von Rainer Staudte, Chemnitz

Alle drei Jahre vereint „Advances in Computer Chess“ die Interessenten des Computerschachs. Vom 16. bis 18.6.1999 fand die neunte Veranstaltung dieser Tagung zeitgleich mit der Computerschachweltmeisterschaft in Paderborn statt.

Die für mich interessanteste Neuigkeit enthielt ein Vortrag von Ernst Heinz zur Generierung neuer Endspieldatenbasen durch Nalimov. Im Vergleich zu den von Ken Thompson vor Jahren berechneten und später auf CD vertriebenen Datenbasen und zu den von Steven Edwards im Internet bereitgestellten Tablebases konnten einige bemerkenswerte Fortschritte erzielt werden.

Für Computerschachprogramme erwies sich die von Thompson entwickelte Speicherung der Stellungen als wenig hilfreich. Zum einen wurden lediglich Stellungen mit einer (die gegen einen Verlust spielende) Seite am Zuge gespeichert. Im Spielbaum erfordert das (für die den Gewinn anstrebende Seite) ständig eine Suche von einem Halbzug, was zu vermeidbaren Geschwindigkeitsverlusten führt. Andererseits bedingt die von Thompson verwendete Form der Datenkompression (Huffman-Code) sehr ungleichmäßige Zugriffszeiten, was eine Abschätzung der Rechenzeit unmöglich macht und spielende Programme behindert.

Wie schnell man Thompsons CD falsch interpretieren kann, zeigte John Nunn unfreiwillig in seinem Buch „Secrets of Rook Endings“, welches er mit Hilfe dieser CD zusammenstellte. Diagramm 3 auf Seite 10 zeigt diese Position (wKe2, Dh6, Bd7, sKf7, Dc5) mit =/= als Untertitel, was heißen soll: Remis, gleichgültig, wer am Zuge ist.

Der kleine, hier fatale Unterschied zur korrekten Interpretation besteht darin, daß die materiell stärkere Seite (hier also Weiß) nicht gewinnen kann, eine Aussage „über ihre Verlustmöglichkeiten jedoch wegen der einseitigen Speicherung nicht getroffen wird.“

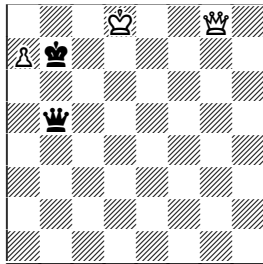
Wie bereits Edward, speichert Nalimov Positionen jeweils mit Weiß und mit Schwarz am Zuge. Sein Verdienst ist es, eine geeignete Abbildungsfunktion von der Menge der legalen Positionen auf dem Brett in den Indexraum der Tabelle gefunden zu haben, die sowohl eine kompakte Speicherung als auch einen relativ schnellen Zugriff bei der Abfrage erlaubt. Dieser Abbildung liegen verschiedene Ideen zugrunde. Eine davon ist, im Tabellenindex möglichst wenig illegale Positionen zu verwalten (z. B. können zwei Könige nicht nebeneinander stehen).

Im Unterschied zu Thompsons Datenbasen, bei denen ein Übergang in ein gewonnenes Unterendspiel (z. B. durch Schlag oder einen Bauernzug) dem Matt in der Bewertung gleichgestellt ist, wird bei den Tablebases nur das Matt als Ziel definiert. Jede gewonnene Stellung in den Tablebases ist also ein (nicht unbedingt eindeutiges) „Matt in n Zügen“.

Nr. 1: 1.a8D+ K:a8 und nach Übergang in ein gewonnenes Vier-Figuren-Endspiel zeigt nun auch die CD den Abstand zum Matt **2.Kc7+ Ka7 3.Da2+ Da6 4.Df2+ Ka8 5.Df8+ Dc8 6.D:c8+ Ka7 7.Db7 matt.**

1. Ernest Pogosjants

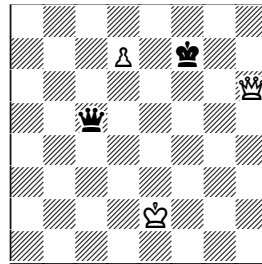
Schachmaty w SSSR, 1981



+ (3+2)

2. W. Proskurowski

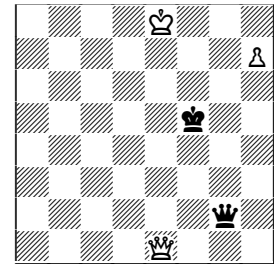
Thèmes 64, 1961



+ (3+2)

3. Gleb Sachodjajan

Revista de Sah, 1979



+ (3+2)

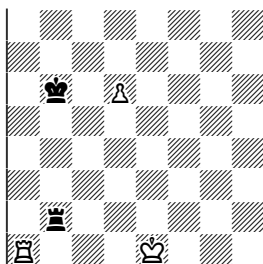
Nr 2: 1.d8D? scheitert an Df2+ 2.Kd3 Dc2+ 3.Ke3 De2+ 4.Kd4 Dd3+

Nach der Einleitung **1.Dh7+** wird jeder der drei Antwortzüge des Königs auf der CD mit 1 bewertet, doch bedeutet dies einerseits ein Matt im nächsten Zug, andererseits ein einfach zu gewinnendes Endspiel mit zwei Damen gegen eine und schließlich einen (nicht so einfach zu sehenden) Gewinn mit Dame und Springer gegen Dame. **1.- Ke6 2.d8S+ Kd5 3.Df7+ Ke4 4.Df3+ Ke5 5.Dh5+** gewinnt. 3.Dg8+? Ke4 4.Dg4+ Kd5 5.Se6 oder 4.Dg2+ Kf5 5.Dh3+ Kg6 2.d8D? Dh5+ 3.Dxh5 oder 2.d8T? De5+ 3.Kd3 Db5+ 4.Kc2 Da4+ 5.Kc1 Da3+ 6.Kd1 Da1+ 7.Ke2 De5+

Nr. 3: Es scheitert 1.Da5+? Kg6 2.h8D Dc6+ 3.Kd8 Dd5+ 4.D:d5 oder 2.h8T De4+ 3.Kf8 Df4+ 4.Ke7 De5+ 5.D:e5. Um die Umwandlung durchzusetzen, versucht Weiß, die achte Reihe abzusichern. **1.Db1+ Kg5 2.Dc1+ Kg6 3.Dh6+ K:h6 4.h8D+ Kg5 5.Dg7+** Ein Kuriosum: Die Stellung ist nebenlöslich durch **1.Dc3 Dg6** mit 26 Zügen bis zum Übergang in ein gewonnenes Unterendspiel, aber wer soll das spielen oder gar verstehen können?

4. Alexej Selesnjov

Tidskrift för Schack, 1921



+ (3+2)

Mit Nalimovs Zugang gelang es, nun auch Fünfsteiner mit mehr als einem Bauern vollständig zu berechnen. Auch der En-Passant-Schlag ist implementiert. Prinzipiell könnte mit einer erweiterten Abbildungsfunktion (und damit verbunden etwas mehr Speicherplatz) auch die Rochade korrekt einbezogen werden. Warum das noch nicht realisiert wurde, dürfte wohl der geringen Praxisrelevanz von Endspielstellungen mit noch existierendem Rochaderecht zuzuschreiben sein.

Also sind auch die neuen Tabellen mit folgendem Beispiel (noch) überfordert, oder sagt man besser fehlbar?

Nr. 4: Weder 1.0-0-0? Ta2 2.d7 Ta1+ 3.Kc2 T:d1 4.K:d1 Kc7 noch 1.Ta8? Kc6 reichen zum Sieg, sondern **1.d7 Kc7 2.d8D+ K:d8 3.0-0-0** gewinnt (2.0-0-0? Tb8).

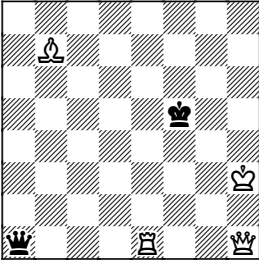
Sowohl die Programme zu Generierung als auch die ausgerechneten Ergebnisse selbst wurden im Internet auf der Crafty-Homepage veröffentlicht. Allerdings seien Enthusiasten gewarnt: Wie aus den Netnews zu entnehmen war, ist das Herunterladen der großen Datenmengen besonders unter instabilen Bedingungen eine Plage. Auch eine praktikable

Nutzung der Ergebnisse durch den Menschen, wie es die Thompson-CD ermöglichte, erscheint noch ungeklärt. Im Trend sind jedoch die neuesten Spielprogramme, die (einige) von Nalimovs Tabellen integrieren.

Eine schöne Bescherung ...

Torsten Linß

Urdruck



s#90

(4+2)

sandte mir dieser Tage Torsten Linß, nämlich nebenstehendes Aufgabenmonster, das ich auf Wunsch des Autors leider nicht für die Urdruck-Parade verwenden darf.

Die Hauptvariante der Lösung lautet 1.Lc8+ Kg5 2.Dg1+ Kh6 3.De3+ Kg6 4.De4+ Kg7 5.Dg4+ Kf7 6.Dd7+ Kg8 7.Dd8+ Kg7 8.Te7+ Kh6 9.Dd2+ Kg6 10.Dd3+ Kf6 11.Dd6+ Kg5 12.Dg3+ Kf6 13.Dh4+ Kg6 14.Dh7+ Kg5 15.Df5+ Kh6 16.Df4+ Kg6 17.Lf5+ Kh5 18.Lg4+ Kg6 19.Df5+ Kh6 20.Dh7+ Kg5 21.Dh4+ Kg6 22.Lh5+ Kf5 23.Dg4+ Kf6 24.Tf7+ Ke5 25.Df4+ Kd5 26.Lf3+ Ke6 27.Lg4+ Kd5 28.Td7+ Kc5 29.Tc7+ Kb6 30.Dd6+ Ka5 31.Dc5+ Ka4 32.Ld7+ Kb3 33.Le6+ Kb2 34.Dc3+ Kb1 35.Dd3+ Kb2 36.Tc2+ Kb1 37.Tc3+ Kb2 38.Dd2+ Kb1 39.Dd1+ Kb2 40.Tb3+ Ka2 41.Tb8+ Ka3 42.Dd6+ Ka4 43.Ld7+ Ka5

44.Dc5+ Ka6 45.Ta8+ Kb7 46.Lc6+ Kc7 47.Le4+ Kd7 48.Dc6+ Ke7 49.Te8+ Kf7 50.Dd7+ Kf6 51.Te6+ Kg5 52.Dd2+ Kh5 53.Dd5+ De5 54.Dd1+ Kg5 55.Tg6+ Kf4 56.Tg4+ Ke3 57.Dd3+ Kf2 58.Tg2+ Ke1 59.Dd2+ Kf1 60.Ld3+ De2 61.Df4+ Ke1 62.Dc1+ Dd1 63.Tg1+ Kf2 64.Dc5+ Kf3 65.Tg3+ Kf4 66.Db4+ Ke5 67.Te3+ Kf6 68.Df8+ Kg5 69.Df5+ Kh6 70.Te6+ Kg7 71.Dh7+ Kf8 72.Dh8+ Kf7 73.Tf6+ Ke7 74.Df8+ Kd7 75.Td6+ Kc7 76.Dd8+ Kb7 77.La6+ Ka7 78.Db6+ Ka8 79.Lb7+ Kb8 80.Lg2+ Kc8 81.Tc6+ Kd7 82.Dc7+ Ke8 83.Te6+ Kf8 84.De7+ Kg8 85.Tg6+ Kh8 86.Df6+ Kh7 87.Tg7+ Kh8 88.Tg3+ Kh7 89.Dg6+ Kh8 90.Dh5+ D:h5#

Die vollständige Lösung mit diversen Verzweigungen (z.B. 1.- Kf4 2.De4+ Kg5 und weiter mit s#77) umfaßt ca. 25 DIN A4-Seiten und kann auf Wunsch bei TL oder bei mir angefordert werden (möglichst per Email). Wer möchte, kann natürlich gern **den** Cook des Jahres versuchen, neben Pentium-Prozessoren sind auch Programmierer nicht immer fehlerlos ...

Buchbesprechung

Eugene Albert sandte mir dankenswerterweise ein Rezensionsexemplar des Bandes 1 der **Ideal-Mate Encyclopedia**. Dieses monumentale Werk präsentiert in übersichtlicher Darstellung 2200 einspännige Hilfsmatt-Aufgaben aus orthodoxem Figurenmateriale mit Ideal-mattstellungen, eine unverzichtbare Fundgrube für jeden, der sich mit dieser Materie beschäftigen möchte. Erhältlich beim Autor (Eugene Albert, 1740 Interlachen Rd. 39-G, Seal Beach, CA 90740 U.S.A.) zum Preis von \$ 20 (normaler Versand) bzw. \$ 25 (Luftpost).

Für diesen Preis unbestritten eine äußerst lohnende Anschaffung.

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

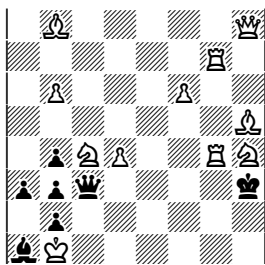
Preisrichter 1999: s#: Hemmo Axt (Frasdorf), h#: Rolf Wiehagen (Kaiserslautern), Märchen: Christian Poisson (F-Nantes).
 Lösungen und Kommentare bitte bis 20. Februar 2000 an mich.

In der Schnapszahlaufgabe **555** besteht das Spielziel darin, ein nach dem Erfinder benanntes **Salai-matT** zu erreichen. Dies heißt ganz simpel gesagt, dem gegnerischen König eine Zugmöglichkeit zu verschaffen. Die Partei ist dann Matt, wenn ein Zug des eigenen Königs nicht mehr verhindert werden kann. Der Zug 1.Lg1 in 555 ist beispielsweise nicht erlaubt, da der weiße König dabei ein Fluchtfeld bekommt (quasi ein Selbstschach). Weitere Ausführungen dazu sind in der Problemkiste 126, S. 154 zu finden.

Der Gnu-Reiter in **556** ist ein 1,2+1,3-Reiter. Transmutierende Könige ziehen im Schach nur wie der schachbietende Stein. **Circe Malefic:** Geschlagene Figuren werden auf dem zu ihrem Ursprungsfeld korrespondierendem gegnerischen Feld wiedergeboren. Bei 1.K:f3 in **558** erscheint der wL demzufolge auf c8.

537. Helmut Zajic

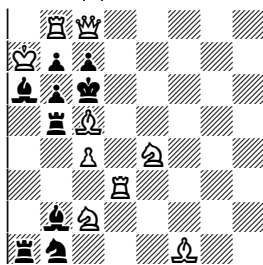
A - Wien



s#2 (11+7)
 b) ♖f6 → d5 C+
 c) ♔h8 → a7

538. Viktor Syzonenko

UKR - Kryvyi Rih

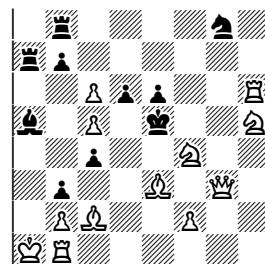


s#3 (9+9) C+

539. V. Geltonogko &

A. Selivanov

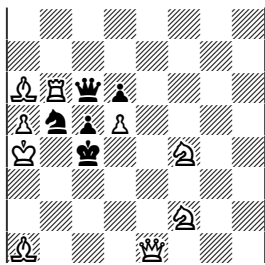
Russland



s#3 (12+10) C+

540. Helmut Zajic

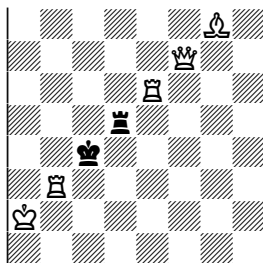
A - Wien



s#4v (9+5) C+

541. Frank Müller

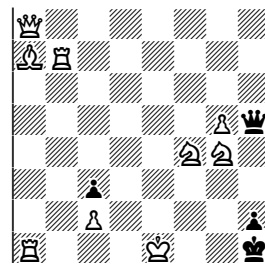
Samerberg



s#12 (5+2)

542. Stephen Rothwell

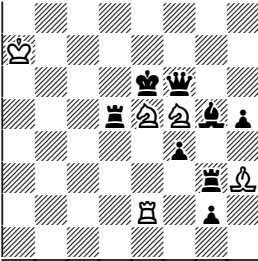
Henstedt-Ulzburg



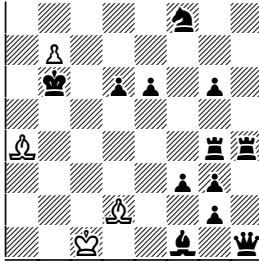
s#13 (9+4)

543. Achim Schöneberg

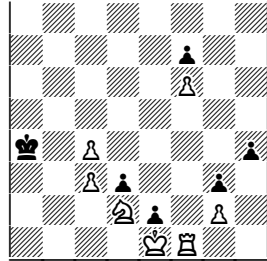
Einbeck

h#2 2.1;1.1 (5+8)
C+**544. A. Stjopotschkin**

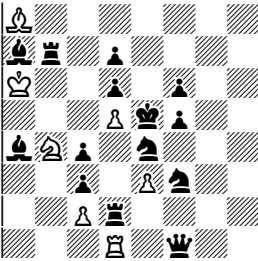
RUS - Tula

h#2 (4+12)
b) a1=a8 C+**545. Klaus Funk**

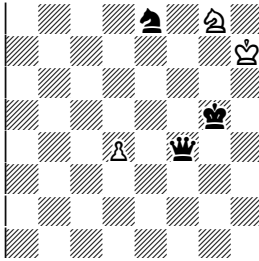
Dresden

h#3 1.2.1.1... (7+6)
C+**546. János Csák**

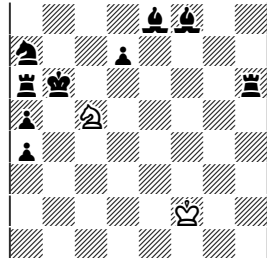
H - Bekescsaba

h#3 0.2;1.1... (7+14)
C+**547. J. Kupper**

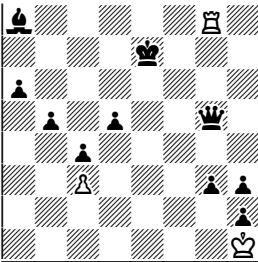
CH - Zürich

h#4 2.1;1.1... (3+3)
C+**548. Sven Trommler**

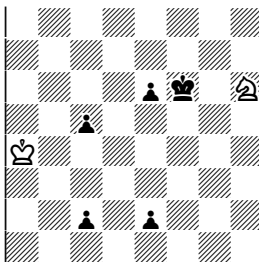
Rehefeld

h#4 2.1;1.1... (2+9)
C+**549. J. J. Lois & J. M. Kapros**

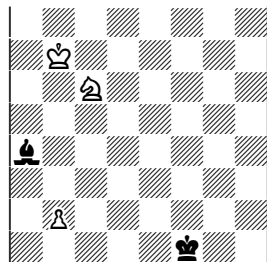
RA - Buenos Aires

h#5 0.1;1.1... (3+10)
b) ♗a8 → c8 C+**550. A. Stjopotschkin**

RUS - Tula

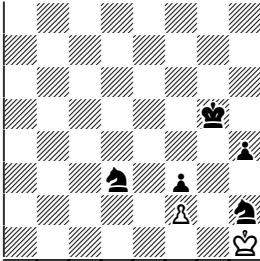
h#6 (2+5)
C+**551. Gabriel Nedeianu**

RO - Slatina

h#6 (3+2)
C+

552. Luigi Vitale

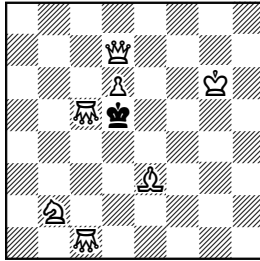
I - S. Maria Capua Vetere



h#7

(2+5)
C+**553. Leonid Makaronez**

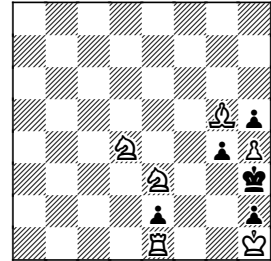
ISR - Haifa



#2

(7+1)
C+
b) ♖b2 → f1**554. Ion Murarasu**

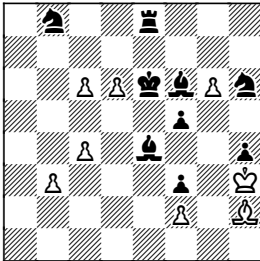
RO - Botosani



#2

(6+5)
C+
b) =2; c) s#2; d) h#2**555. Ladislav Salai**

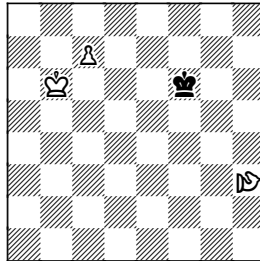
SLO - Martin



SAT in 2vvvv

(8+9)
(Fluchtfeld in 2 Zügen)**556. Erich Bartel**

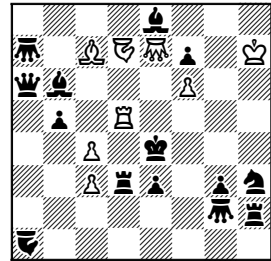
Augsburg



h2#

0.3;1.1 (3+1)
♞ Gnu-Reiter C+
Transmutierende Könige**557. Jorge M. Kapros**

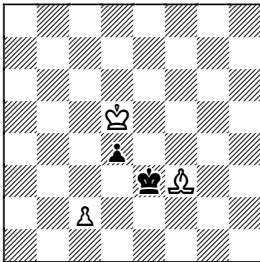
RA - Buenos Aires



h#2

3.1;1.1 (8+14)
C+**558. Luigi Vitale**

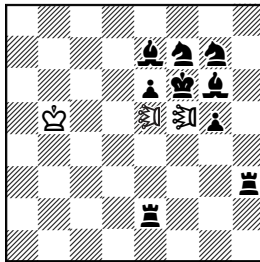
I - S. Maria Capua Vetere



h#3

CirceMalefic (3+2)
b) Duplex C+
c) + Andernachschach
d) = c) + ♖f3**559. T. Linß & H.P. Rehm**

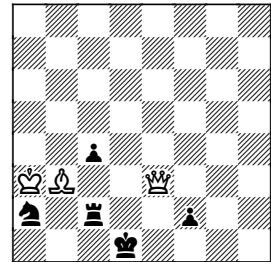
Dresden/Pfinztal



h#3

2.1;1.1... (3+9)
♚ Lions C+**560. Vladimir Koshakin**

RUS - Magadan

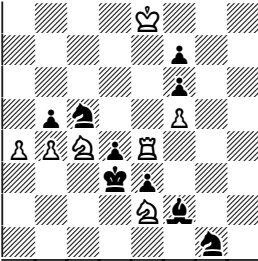


s#5

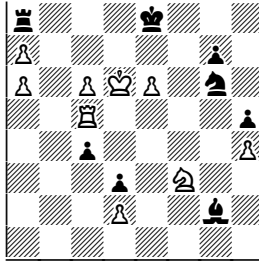
(3+5)
Längstzüger C+

561. A. Stjopotschkin

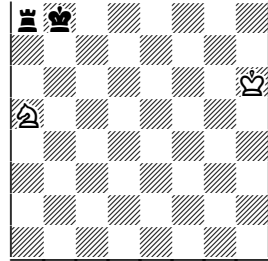
RUS - Tula

ser-h#5
3 Lösungen(7+9)
C+**562. A. Stjopotschkin**

RUS - Tula

s#6* 2.1;1.1... (9+8)
Längstzüger C+**563. Arnold Beine**

Geisenheim

s# 12 (2+2)
Längstzüger, Circe C+**Für die Urlaubszeit gerade recht***Lösungsbesprechungen zu h-58*

Das Fazit diesmal vorab: „Es waren diesmal doch einige recht kleine und einfache Probleme dabei. Aber für die Urlaubszeit gerade recht.“

Das dachten sich neben Wolfgang Will (WW) auch Erich Bartel (-eb-), Arnold Beine (AB), Frank Fiedler (FF), Klaus Funk (KF), Gunter Jordan (GJ), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Pfannkuche (MP), Martin Walter (MW)) Helmut Zajic (HZ), die in gewohnter Weise an den Lösungsbesprechungen zu harmonie 58 mitwirkten.

Nr. 495 (G. Kukin)

1.Ta6? b~ 2.Dg2+ Kh4!

1.La6! ZZ D:b8/b~ 2.Dg2+ D:g2# (2 P.)

„Opferauswahl auf a6.“ (MP) „Ein leichtgewichtiger Einstieg in die sommerliche Urdruck-Parade.“ (FF) Lang ist es her, hier fliegen gerade die ersten Schneeflocken ums Haus ... AB liefert ein orthodoxes Vergleichsstück, siehe Dia. „Nicht viel Inhalt“ (GJ) „Schachliche Diätkost.“ (HZ) Die Diät wird beendet durch den Fakt, daß der Autor die gleiche Aufgabe bereits in der Nr. 1/1999 der Zeitschrift „Uralskij Problemist“ veröffentlicht hat. Das bringt ihm eine tiefdunkelgelbe Karte und der Aufgabe die Disqualifikation ein!

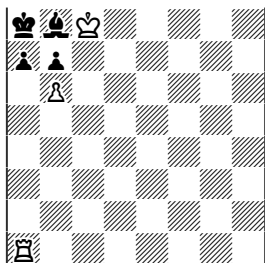
Nr. 496 (F. Richter)

1.De8! (2.Dg6+) Te3/Tf4 2.Tf4+/S:g3+ K:f4/S:g3# (2 P.)

Trotz der m. E. deutlich sichtbaren Thematik formulierten viele Löser ihre Kommentare um den heißen Brei herum: „Entfesseln der sD hilft nichts, also bleibt nur noch, dem wK ein Fluchtfeld zu verschaffen durch Verstellen des Lc1.“ (MW) „Schwarze Linienverstellungen nutzt Weiß weidlich aus.“ (GJ) Ganz präzise FF: „Zweimal Verstellung des sLc1 bzgl. der Deckung des Feldes h6! Dieses Feld ist in der Ausgangsstellung noch doppelt gedeckt, nach Ausführung der Drohung jedoch nur noch einfach, wodurch die Verstellung der Deckungslinie des sLc1 eine Verteidigung darstellt.“ Genau. Also ist dies „Selbstmatt-Thema A!“, wie MP als einziger zutreffend feststellte, und in dieser Form als direkte

zu 495:
Paul Morphy

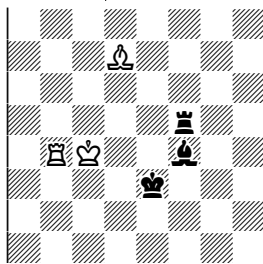
Quelle?



#2 (3+4)
 1.Ta6! L~/b:a6 2.T:a7/b7#

zu 500:
Jan Kubecka

IMR wann?, Nr. 2750



h#2 Duplex (3+3)
 1.Ke4 Tb6 2.Ke5 Te6#
 1.La4 Ld6 2.Lb3 Tc5#

Übertragung eines Themas der weißen Linienkombinationen auf das Selbstmatt nach meinen Recherchen eine (bewußte) Erstdarstellung.

Nr. 497 (K. Funk)

- a) 1.S:d3! K:d3 2.Dd4+ Kc2 3.Ta1 a:b3#
 b) 1.Sd4+ K:d1 2.Sf3 Kc2 3.Sb3 a:b3# (3 P.)

Der Autor beschreibt die Idee so: „a) Wechsel der Blockfigur auf a1. b) Wechsel der Schlagfigur auf c3.“ MW so: „In a) zieht der Turm auf das Damenfeld, in b) folgt ein wS dem anderen.“ FF so: „Die Lösung der Frage 'Wie bekommt man die Deckung des Feldes b3 weg?' führt in a) zum Funktionswechsel der Schwerfiguren, in b) zum Funktionswechsel der Leichtfiguren.“ MP knapp: „Alternative Opfer (S, T).“ (MP) Unterschiedliche Sichten auf eine hübsche Aufgabe: „Das von Weiss verlassene Feld wird durch eine neue Figur besetzt. Der ungedeckte Turm in b) gefällt mir allerdings nicht.“ (GJ) Nun, er wird ja deswegen auch gleich geopfert (ein sogenanntes 'passives Opfer' in der Terminologie).

Nr. 498 (U. Auhagen & M. Zucker)

- 1.- c5 2.Dc3 c6 3.Kb3 c4+ 4.Ka3 c5 5.S:a2 T:a2#
 1.Se2 c5 2.Dd3+ Kb2 3.Dc3+ Kb1 4.Sc1 c6 5.Kb3+ c4+ 6.Ka3 c5 7.S:a2 T:a2# (4 P.)

„Tempomanöver zwecks Realisierung des Satzspiels – sympathische Kleinkunst.“ (FF) „Hier sind alle Steine in Bewegung, selbst der sBa2, denn er bewegt sich vom Brett.“ (AB) Das waren leider auch schon alle Kommentare zu dieser Ko-Produktion (nicht Co-!), etwas gesprächiger waren Autoren und Löserschaft bei der

Nr. 499 (dito)

- 1.Sa4 Kd1 2.Te2 e4 3.Sb6!! e3 4.La2 c4 5.Sa4 c3+ 6.Ka1 K:c1 7.Sb2 c:b2# (4 P.)

Die vollständige Widmung lautet „Dr. Klaus Funk zum 70. Geburtstag gewidmet“ Co-Autor MZ: „Die Aufgabe zeigt ein „f“. ... Trotz der Buchstabenform dürfte die Aufgabe allerhand Inhalt bieten, so insbesondere das Tempomanöver 3.Sb6! nebst der Rückkehr 5.Sa4. Es sind keine zusätzlichen Steine verwendet worden, um die Buchstabenform zu erreichen.“ „Erst im letzten Zug wird deutlich, warum die Schlüsselfigur auf kein anderes Feld ziehen darf. Ein versteckter und subtil begründeter Lösungsablauf.“ (AB) „Schönes Springerpendel.“ (MW) „Furioses Opferfinale.“ (FF) „Es dauerte unendlich lang, bis ich endlich den genialen Tempozug 3.Sb6! fand.“ (MP) Bleibt nur noch eine Frage offen: Wann führt die Deutsche Bahn endlich derart geniale Tempozüge ein?

Nr. 500 (W. Koschelenko & G. Kukin)

1.Tb7 Le2 2.Lc7 Ta6#

1.Lc2 Tc7 2.Lb3 Ld6# (2 P.)

Der unterschlagene Ko-Autor ist somit ordnungsgemäß nachgetragen. Gemischtes Löserecho: „Miniatur ohne Nachtwächter, dabei ein Tempozug und Funktionswechsel von s+w T+L (Block ↔ Mattnetz). Überraschender Fund!“ (MP) „Gute Materialnutzung, ansonsten wenig Inhalt.“ (FF) „Einfacher Mattbilderbau, von s/w Zusammenspiel keine Spur, aber eine Duplexaufgabe in Form eines aristokratischen Sechsstainers läuft einem auch nicht alle Tage über den Weg.“ (AB) GJ meldet einen Vorläufer an: „Dergleichen hat J. Kubecka ... bereits mit 2x Idealmatt und einem Super-Echo dargestellt (s. Dia). Dr. Klaus Funk hatte zu Duplex-Aufgaben mit gleichem Material sogar in der IMR eine Artikelserie. Schade um die Jubiläumsnummer.“ Nun, wir geben uns noch nicht ganz geschlagen: „Obgleich dieses Material mit über 60 vorliegenden Duplex-Fassungen ziemlich erschöpft ist, bringt der L-Tempozug noch eine neue Nuance.“ (KF) Genau deswegen wurde das Stück überhaupt veröffentlicht.

MW fand noch etwas Wichtiges auf der Habenseite: „GK verwöhnt uns mit Stücken, die in einer halben Minute vom Blatt zu lösen sind.“ Also doch irgendwie eine würdige Jubiläumsnummer, oder? Aber auch hier bleibt eine Frage offen: Was ist ein 'Super-Echo' (grausig bunte Illustriertentitel drängen sich mir auf ...)?

Nr. 501 (A. Schöneberg)

a) 1.Tf4 T:g4+ 2.K:g4 Tg6#

b) 1.Sg5 S:h4 2.K:h4 Sf5# (2 P.)

„Ein Juwel! Ein kleines Wunder, wie trotz einschneidender Materialänderung die Strategie erhalten bleibt. Vollendete Harmonie!“ (KF) „Opfer und Hineinziehung des sK zum Mattfeld.“ (TL) „Ideal- bzw. Mustermatt, Lösungsanalogie und originelle Zwillingbildung, ein gutes Stück.“ (GJ) „Die nicht alltägliche Art der Zwillingbildung und das sehr harmonische Spiel hinterlassen einen guten Eindruck.“ (AB) Viel Lob für dieses Stück also.

Nr. 502 (H. Böttger)

1.T:e4 L:e4 2.K:e4 Dc4#

1.L:e5 T:e5 2.K:e5 Dc7# (2 P.)

Ld5 und Te7 stören, deshalb „verhilft Schwarz ihnen zu einem Opferfeld.“ (MP) „Hineinziehungsoffer erst nach Schwärzung des jeweiligen Opferfeldes.“ (FF) „Dreifacher Schlag auf demselben Feld, damit die Dame auf dem Ausgangsfeld der Schlüsselfigur mattsetzen kann – ausgezeichnet.“ (AB) „Großes Fressen auf e4 bzw. e5“ (MW) „Hinterläßt einen guten Eindruck.“ (GJ) HZ als Spezialist: „Antizielelement Block, wobei wLd5 und wTe7 Funktionswechsel zwischen aktiven Opfern und Deckungen zeigen. Näheres zum Thema siehe Lösungsbesprechung zur Nr. 456, S. 206. Die Darstellung ist recht gut bis auf den Umstand, daß das Schlagen einer wFigur in der Einleitung nicht Bestandteil des Themas ist und daher möglichst vermieden werden sollte.“ Ich unterstelle HB einmal, daß die Schläge der Bauern in seiner Aufgabe thematisch gewollt sind (Weglassen ist wohl auch technisch nicht ganz einfach).

Nr. 503 (K. Funk & E. Masanek)

1.b4 Lf1 2.Lb5 S:b5#

1.f2 L:b5 2.De2 S:e2# (2 P.)

„Im 2. Zug haben schwarze D/L 12/5 Zugmöglichkeiten, aber nur die Opferzüge führen zur Echo-Mustermatt-Lösung.“ (KF) „Schwarz öffnet eine Linie, um auf dem Mattfeld opfern zu können.“ (GJ) „Aufgaben, in denen schwarze Deckungssteine auf das Mattfeld ziehen müssen, sind stets reizvoll und nicht ganz leicht zu konstruieren.“ (HZ) Die nicht

ganz befriedigende Umsetzung des Themas regte AB zu einem längeren Kommentar und eigenen Versuchen an: „Linienöffnung durch einen sB mit Blick auf den wL, wLäuferzug in die entgegengesetzte Richtung des späteren Springeratts, schwarzes Opfer in Ermangelung eines fehlenden Rückzugsfeldes und Musteratts. Ein ambitioniertes Thema, dessen Umsetzung offensichtlich an konstruktive Grenzen gestoßen ist. Der Schlüssel von Lösung II ist nicht zweckrein, da er nicht nur die Linie für die sD öffnet, sondern auch die Deckung des Mattfeldes aufgibt. Auch der Umwandlungsläufer auf a6 ist keine Zierde. Beim Versuch, diesen auszuschalten, habe ich eine Version gefunden (s. Dia 1), die darüberhinaus auch noch den untätigen Tg8 einspart. Den Bauern auf b6 habe ich umgefärbt, damit wenigstens die weiße Stellung aristokratisch ist, aber darauf kommt es in der unverändert bleibenden Lösung nicht an. Die Zweckreinheit des Schlüssels in der 2. Lösung läßt sich wohl nicht erreichen. Zumindest ist es mir beim zweiten Anlauf gelungen, eine Version ohne Mattfeldaufgabe zu erreichen, aber ganz befriedigend ist der Schlüssel immer noch nicht, denn er räumt das Feld für die sD und öffnet gleichzeitig die Linie für den wL. Die Lösungen wirken aber etwas harmonischer, weil der wL jetzt keinen reinen Tempozug mehr ausführt. Möglicherweise kam es den Autoren darauf besonders an. Zum guten Schluß ist mir noch eine sparsamere Version (s. Dia 3) eingefallen.“ Auch FF sandet eine eigene Bearbeitung des Stücks mit „Abspeckung zum Meredith“, in der aber die Zugmöglichkeiten der sThemasteine erheblich reduziert sind.

Was meinen die Autoren zu dem reichhaltigen Angebot?

Nr. 504 (G. Bakcsi & L. Zoltán)

a) 1.Tf5 S:c5 2.Ke6 Sc7#; 1.- Sc6 2.Kc4 Ld4 3.d5 Sce5#

b) 1.Sd3 S:d7 2.Kc4 Sb6#; 1.- Sc6 2.Ke6 Le5 3.Ld5 Scd4# (3 P.)

„Wechsel und Kontra-Wechsel“ (Autoren) „Vier verschiedene Leichtfiguren-Musteratts mit Symmetrieelementen.“ (FF) MP fand es „Witzig. Der Platzwechsel der Zwillingbildung wird durch die Lösung von b) zurückgenommen bzw. von a) antizipiert.“ „Platztausch der beiden weißen Figuren analog zur Zwillingbildung – hervorragend.“ (AB, der ein Vergleichsstück aus der Schwalbe zitierte). Für GJ war dies „Modern, aber etwas gekünstelt wirkend.“ Moderne Kunst sozusagen ...

Nr. 505 (H. Bernleitner)

1.Tg2 Ke5 2.Kg4 Lg6 3.Kh4 Kf4 4.Tg3 h:g3#

1.Tg3 h:g3 2.Kg2 Kf4 3.h2 Ld3 4.Kh3 Lf1# (4 P.)

Dieses Stück zeigt, daß man das von HZ erfundene Helsinki-Manöver (Kurzdefinition: Der schwarze König betritt ein Feld, das in der Ausgangsstellung von einem schwarzen Bauern besetzt ist, der seinerseits von einem weißen Bauern gestoppt wird.) sehr elegant und sparsam darstellen kann. Hier in Miniaturform mit schwarzem Turmpfer einmal im ersten und einmal im letzten Zug. „Helsinki-Thema in Miniaturform mit Idealmatts. HZ wird begeistert sein.“ (AB) Bei Aufgaben von HB kann man sicher sein, daß HZ diese bereits kennt. „Gefälliger Sechssterner! Schwarzer Tempozug in einer Lösung; Funktionswechsel von weißer L+B; Zugpaar Tg3 h:g3+ einmal im 1. Zug, einmal im letzten; Idealmatts.“ (MP) Für KF zwar „ein ungleiches Idealmatt-Paar“, aber wohl doch „eine sehr gefällige Idealmatt-Miniatur.“ (FF)

Nr. 506 (R. Arnold)

a) 1.Lb1 Te3 2.Tc1 Ld7 3.Tc5 L:b5 4.Ld3 T:d3#; 1.Le4 Tc1 2.Te1 f:e4 3.Te3 Le2 4.b4 Tc4#

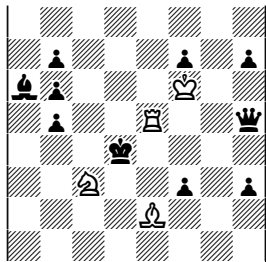
b) 1.Lc8 Tb1 2.Tc1 Ld7 3.Tc5 L:b5 4.Le6 Td1# (4 P.)

„a) Echo-Matt: Spiegelung an der Diagonalen a1-h8. b) Echo-Spiel: Weiß kopiert das Spiel von Schwarz, wobei die Rollen von T und L vertauscht sind.“ (Autor) „Rätselvolle Miniatur unterschiedlicher strategischer Elemente. Schade, daß sich teilweise die Züge

zu 503:

K. Funk & E. Masanek

Version Arnold Beine (1)

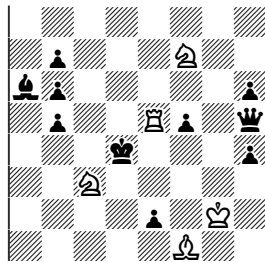


h#2 2.1;1.1 (4+10)
1.b4 Lf1 2.Lb5 S:b5#
1.f2 L:b5 2.De2 S:e2#

zu 503:

K. Funk & E. Masanek

Version Arnold Beine (2)

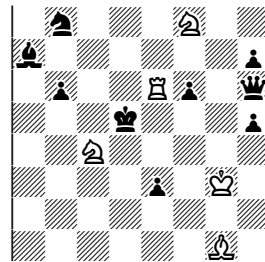


h#2 2.1;1.1 (5+10)
1.b4 L:f2 2.Lb5 S:b5#
1.e1L L:b5 .De2+ S:e2#

zu 503:

K. Funk & E. Masanek

Version Arnold Beine (3)

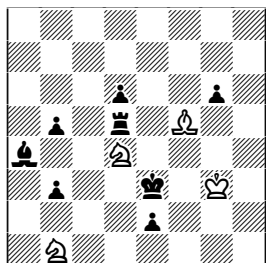


h#2 2.1;1.1 (5+9)
1.b5 L:e3 2.Lb6 S:b6#
1.e2 L:b6 2.De3+ S:e3#

zu 503:

K. Funk & E. Masanek

Version Frank Fiedler

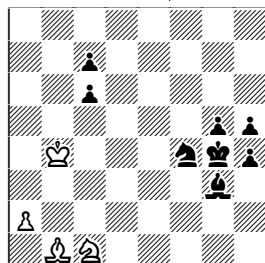


h#2 2.1;1.1 (4+8)
1.g5 Lc2 2.Tf5 S:f5#
1.b2 L:g6 2.Lc2 S:c2#

zu 504:

Udo Wilk

Die Schwalbe 175, Nr. 10266

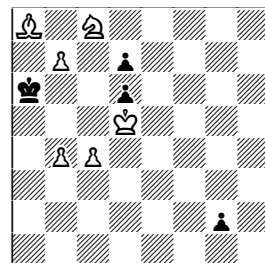


h#3 b) PW ♘/♙ (4+8)
a) 1.Se2 Le4 2.Lf4 Sd3 3.Sg3
Sf2#; b) 1.Se2 Sb3 2.Lg3 Sd4
3.Sf4 Lf5#

zu 510:

eb & B. Ellinghoven

The Problemist 1975



ser-h=3 (6+4)
1.g1D 2.Da7 3.D:a8 b:a8L=
1.g1T 2.Tg8 3.T:c8 b:c8S=

wiederholen.“ (FF) „Eine harte Nuß! Besonders die b)-Lösung gefällt wegen der beiden gemischtfarbenen Bahnungen. Überraschend zwei schwarze L-Opfer statt L-Block.“ (MP) KFs Steigerung zu den drei Phasen: „1.Lb1! Offensichtliche Entfesselung. 1.Le4! Schwer zu findende Einmauerung. 1.Lc8!! Beidseitige Bristolbahnung, der schönste Teil der Mischung.“

Nr. 507 (J. Kuhlmann & B. Stephenson)

1.f:e6? (2.Kf5#) Sf5/g5 2.Kh4#; aber 1.- S:h5!

1.K:g3? (2.Kg2#) f1T 2.K:f3#; aber 1.- f:e1T!

1.Kf4 (2.Ke4#) Sf1/Sf5/Sh1/Se4/d4 2.K:f3/K:f5/Kg3/Kg5/Ke3# (2 P.)

„Verführungs- und variantenreich, neckische Angelegenheit. 1 Mattwechsel + 1 Paradenwechsel.“ (MP) -eb- sinnierte: „Eine merkwürdige Bedingung ist das Voglländerschach schon. In Wirklichkeit handelt es sich hier nicht um ein Matt im klassischen Sinn, sondern um eine 'erzwungene Schacherhaltung'.“

Nr. 508 (F. Sabol)

1.Ta7 ZZ f:g6/h:g6 2.Th7+/T:d1+ T:h7/D:d1# (2 P.)

„Sehr feine Linienöffnungen gegen den wK unter Einbindung marscirce-typischer Effekte, und auch recht schwierig zu lösen.“ (FF) „Pffiffig konstruierte schwarze Linienräumungen.“ (GJ) „Freilegung schwarzer Halbbatterien, wirkt aber eher wie ein Marscirce-demostück.“ (MP) Ähnlich -eb-: „Zwar marscirceotypisch, aber doch ein wenig schmalbrüstig.“

Nr. 509 (G. Glaß)

1.d1T Se7 2.Td8 Db6 3.Ta8# – 3.Te8 Df6#

1.d1D Sf6 2.Dd7+ kb8 3.Db7# – 3.De7 Dg8# (3 P.)

Fand allseits Anerkennung: „Zwei verschiedene Umwandlungen, analoges Spiel und viermal Mustermatt.“ (AB) „Umwandlungswechsel und 4 hübsche Mattbilder im Sechsteiner. Das ist nicht schlecht.“ (-eb-) „Klare Darstellung bei sparsamer Konstruktion.“ (TL) „Ein sehr schöner und gar nicht leicht zu lösender Sechsteiner.“ (GJ)

Nr. 510 (H. Böttger)

1.Lf1 2.La6 3.L:c8 d:c8S=

1.Lg4 2.Lh5 3.L:e8 d:e8L= (3 P.)

„Zweimal Phönix aus der Asche. Zum Vergleich ein schon etwas älteres Stück mit den gleichen Phönices und zusätzlich UW in Dame und Turm zur AUW, damit aber auch mit 3 Steinen mehr.“ (-eb-) „Eine nette Kleinigkeit.“ (TL) „Wenig Strategie, aber viel Inhalt.“ (AB) „Einfache, aber gute Idee. Schön dargestellt.“ (MW) „Ein tolles Problem.“ (GJ) FF nahms locker: „Phönix-Thema mit Ideal matt-Abschluß – eine leichte Angelegenheit als Lockerungsübung vor dem folgenden Knaller 511.“

Nr. 511 (F. Sabol)

a) 1.S:g6(Gg8) Kh3 2.Ta6 N:e6(Ta8) 3.S:e6(Ne8) N:a6(Lc8)#

b) 1.Db6 Kh1 2.Kc8 N:f4(Sb8) 3.T:g6(Gg8) N:b6(Dd8)# (3 P.)

MP mit einer neuen Themenbeschreibung: „Eine All-Reinkarnation mit Echomatts. Dazu kommt die Schaffung eines wK-Fluchtfeldes und ein reziproker Funktionswechsel von Sf4 und Te6. Insgesamt sehr überzeugende Darstellung.“ AB war auf der Pirsch: „Dieser unübersichtliche Dschungel mit vielen dunklen Gestalten hat mich erst einmal abgeschreckt, aber nach dem mühsamen Erkennen der phantastischen Lösung hätte ich wie Tarzan schreien können. Eine hervorragende Aufgabe.“ „Äußerst schwieriges und komplexes Märchenschachspiel – etwas für eine eventuelle Märchenschachabteilung künftiger Löseweltmeisterschaften.“ (FF) Anderen war es im Dschungel zu dunkel: „Matt durch Doppelschach von G+N, schönes Echomatt, aber unübersichtlich wegen der vielen schwarzen Steine.“ (MW) „... Welch ein Aufwand!“ (-eb-) Nehmen wir zugunsten des Autors an, daß dieser notwendig ist.

Nr. 512 (P. Löschi)

1.0-0-0 2.Ta1 3.Tb1 4.d4 (droht 5.f4/Dg8#) c:d3# (4 P.)

„Raffinierte Begründung der Zugreihenfolge.“ (MW) FF stellt die Gretchenfrage: „Lange Rochade nebst En-Passant-Schlag, aber muß man hierfür zu einer solch ausgefallenen Märchenbedingung greifen?! Wo bleiben die Aufgaben, deren Inhalt **nur** mit 'Selbstmatt paradox' darstellbar ist?“ Gibt es solche Aufgaben überhaupt?

KFs Kommentar: „Die Lösung ist so klar, daß man daraus die Bedingung interpretieren könnte.“ wird von MP durch folgende witzige Begebenheit bestätigt: „In Netanya am Tisch im Restaurant baute ich die Stellung auf und erklärte Michel Caillaud die Forderung (ohne Angabe der Bedingung). Prompt zeigte er mir die Lösung mit den Worten: 'I don't know why Black has to capture but this must be the solution.'“ Zwar ist nicht jeder mit

solch hellseherischen Fähigkeiten ausgestattet wie MC, trotzdem war dies bestimmt nicht schwierig: „Interessant und löserfreundlich.“ (GJ) „Wegen des En-passant-Witzes gibt es keine Zugvertauschung. Eine einfache, aber gute Demonstration der Bedingung, die ich für ausbaufähig halte.“ (HZ)

Bei e.p. und 0-0-0 ist der Dritte im Bunde nicht weit: „Das schreit geradezu nach einer Unterverwandlung, um das Valladao-Thema perfekt zu machen. Spontan ist mir dazu nebenstehende Änderung eingefallen ... ich bin mir aber nicht sicher, ob die Aufgabe korrekt ist.“ (AB) Wer prüft?

Weiteres zum Thema „Selbstmatt paradox“ siehe auch in den Bemerkungen und Berichtigungen.

Nr. 513 (M. Walter)

1.c5 b4 2.Tc7 b:c5 3.Tc6 c:b6 4.Ka6 b7 5.Tc8+b:c8L(Ta8)# (4 P.)

Für viele eine positive Überraschung: „Der erste Eindruck: Langeweile. Aber weit gefehlt. Klein, aber mit schönen und überraschenden Zügen.“ (WW) „Klug gewählte Reihenfolge der schwarzen Züge, um schädliche schwarze Bauern auf der 7. Reihe zu vermeiden.“ (FF) „Excelsior mit Unterverwandlung, hübschem Lösungsablauf und Circematt.“ (-eb-) „Der Mattnick ist sehr schwer zu finden.“ (KF) Auf diesen Fund kann der Autor stolz sein.

Nr. 514 (E.F. Ruth)

1.Sh4-g6, dann 1.f:g6 2.g:h6 3.h5 4.Kh6 5.Tg7 6.Lg6 b8L# (4 P.)

„Überraschendes Modellmatt und B-Transfer f5 → h5.“ „Freikämpfung des Feldes h6 für den sK und Überführung des sBf5 zum Block nach h5.“ „Zwar marscircetypischer Lösungsverlauf, inhaltlich aber doch ein bißchen schmal.“ (-eb-) Deswegen gab es wohl auch keine weiteren Kommentare.

Nr. 515 (G. Glaß)

Die geplante Lösung 1.e4 6.h8L 8.Lb8 10.b:c5 11.c6 14.e:d7 15.d8S 16.Sb7 18.c8D 19.Dc1 L:b7(Sb1)# läßt sich leider variieren und dabei um einen Zug abkürzen: 1.e4 2.b4 3.b:c5(Sb8) 4.c6 5.e5 10.h8D 11.Dh6 12.e6 13.e:d7 14.d8S 15.Sb7 16.c7 17.c:b8L 18.Dc1 + L:b7(Sb1)# (4+4 P.)

Die beabsichtigte Autorlösung fand Anklang: „Dreifacher Excelsiormarsch, bei dem besonders das wechselseitige Entfesselungsspiel auf der Diagonalen und das circetypische Kreuzschachfinale gefallen.“ (FF) „Das Mattnbild ist sehr überraschend.“ (TL)

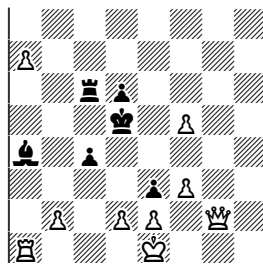
Die Löserliste beinhaltet auch die Ergebnisse des vorigen Heftes sowie einige Nachträge im Dauerkonto bei Lösern der verdruckten Aufgaben 466 und 473. In der vorigen Löserliste muß noch die Punktzahl für Arnold Beine auf 64 korrigiert werden (einen Punkt Abzug gibt es für die uneindeutige Notation bei der 461, so streng sind nun einmal die Bräuche).

Ein kanppes Kopf-an-Kopf-Rennen bisher im Löserwettbewerb 1999, bei dem Wolfgang Will mit einem Punkt Vorsprung an der Spitze liegt. Neue Aufstiege gab es viele, Glückwunsch an alle, weiter so und besten Dank für die Mitarbeit.

Paul Löschi

h-58, Nr. 511

Version Arnold Beine



ser-s#6

(9+6)

1.a8T 2.T:a4 3.0-0-0 usw.

Turnier 1999							Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-57		h-58		1999		Alt	Neu	Aufstiege
	61	Pl.	67	Pl.	128	Pl.			
Bartel, Erich	49	4	18		67		194	61	2
Beine, Arnold	49	4	55		104	6	68	176	
Fiedler, Frank	49	4	63	3	112	4	114	26	3
Funk, Klaus	29		44		73		103	176	4
Hadan, Hans	57	2	63	3	120	2	31	159	4
Jordan, Gunter	39		38		77		93	170	6
Lehmann, Tadeusz	45		47		92		29	121	2
Paradsinski, Oleg	40		–		40		40	80	
Pfannkuche, Michael	–		66	2	66		178	44	7
Schreckenbach, Michael	53	3	67	1	120	2	103	23	3
Vitale, Luigi	34		–		34		179	13	2
Walter, Martin	48		58	6	106	5	150	56	1
Will, Wolfgang	59	1	62	5	121	1	70	191	4
Zajic, Helmut	44		20		64		23	87	2

Bemerkungen und Berichtigungen

371 (V. Tschepishnij), h-52: Rolf Wiehagen sandte hierzu eine Version von V. Nefedov: „Sie zeigt die schwarze Vorausselbstfesselung zweckrein, also ohne zusätzliche Blockwirkung.“ Da der Hilfsmatt-Entscheid für 1997 bereits veröffentlicht ist, schlage ich vor, daß diese Aufgabe im Jahresturnier 1999 mit konkurriert.

419 (M. Barth), h-54: Torsten Linß schreibt hierzu: „In der Lösungsbesprechung in Heft 56 unterschlägt der Autor, daß es sich bei der thematischen Parade auch um eine Thema-A-Parade handelt (ebenfalls hüpfertypisch). Das ergibt also Thema Issajew. Zudem hat mich das Stück an eine eigene Gemeinschaftsarbeit erinnert (siehe Diagramm) – es gibt viele reziproke Matt- und Fortsetzungswechselmechanismen, die sich leicht zu einem Le Grand umstricken lassen. So auch dieser.“

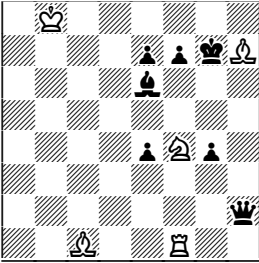
487 (H. Zajic), h-57: Heinz Zander schreibt dazu und allgemein zum Selbstmatt paradox folgendes: „Auch ich selbst habe 'bzgl. der weiteren Verbreitung dieser Gattung so meine Zweifel.' Aber es ist wohl noch etwas zu früh, ein endgültiges Urteil zu fällen. Für diejenigen aber, die die Definition für zu verwirrend halten, möchte ich sie in einfacher und verständlicher Kurzform bringen:

Schwarz muß einzügige Mattdrohungen auf den eigenen König abwehren und darf auch selbst keine Züge machen, die Weiß Gelegenheit zu einem sofortigen Matt geben. Kann Schwarz nicht parieren, darf er beliebig ziehen und ist in diesem Falle also nicht 'paradoxpatt'.

Das ist eigentlich schon alles. Beiliegend ein ganz einfaches Beispiel zur Demonstration. In

V. Nefedov

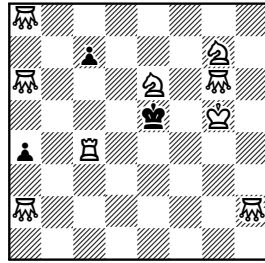
Urdruck (nach V. Tschepishnij)



h#2 2.1;1.1 (5+7)

1.Dd2 S:e6+ 2.Kh6 Th1#
1.Df2 Sh3 2.Kf6 Lb2#**zu 419:****S. Trommler & T. Linß**

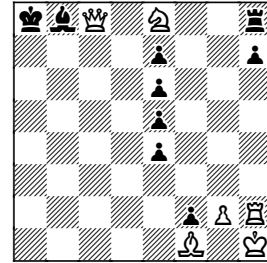
Wola Gulovska 1995, 3. Preis



#2 (9+3)

1.G8a5? ZZ c6/c5 2.Sf4/Tf4#;
1.- a3!
1.Ga3! ZZ c6/c5 2.Tf4/Sf4#**Heinz Zander**

Urdruck



s#5 (6+9)

Selbstmatt paradox

1.Th3! e3 2.Th4 e4 3.Th5 e5
4.Th6 e6 5.T:h7 (6.Db7/Dc6#)
T:h7#

dieser Aufgabe ... droht Weiß in den ersten vier Zügen jeweils ein Matt auf der a-Linie, das Schwarz immer nur durch einen Zug eines Bauern auf der e-Linie parieren kann – und daher auch muß. Ka7 darf nicht ziehen (um nach b6 ausweichen zu können), denn das gäbe Weiß die Möglichkeit, mit Da6 mattzusetzen. Im fünften Zug schließlich droht Weiß Db7# und Dc6#, denn der nun gefesselte wT deckt jetzt die Felder a7 und b7. Schwarz kann nur durch Wegschlagen des Turms parieren – und matt ist nun der weiße König.“

Besten Dank an HZ für diese ausführlichen Erläuterungen.

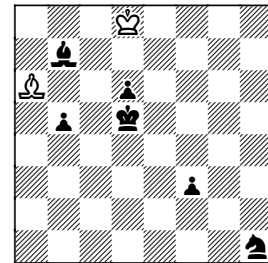
492 (O. Paradsinski), h-57: Arnold Beine reichte das in der Lösungsbesprechung in h-59 angesprochene Vergleichsstück im Diagramm nach.

h-59: 530 (S. Trommler) Auf b1 steht ein schwarzer Grashüpfer! **536 (M. Seidel)** Die Aufgabe wurde versehentlich veröffentlicht und wird vom Autor zurückgezogen.

Briefkasten: Grigorjan (h#3, Kb3-Kd4): zu klein; (h#4, Kd6-Kd8): NL a) 1.d1D Kc5 2.Dd7 Sg5 3.Dc8 Kd6 4.Te8 Sf7#; (ser-h#18, Kd8-Kd6): NL 1.Ke5 2.b1D 3.Kf6 4.D:b3 5.Kg7 6.Kf8 7.Dg8 10.b1T 11.Tf1 12.Tf7 Se6# u.a.; **Kupper** (s#12, Kf1-Kh2): DL 6.Sd5 Lh2 7.Sf4 Lg1 8.Dg5+ Kh2 9.De5 Kg3 10.Se2+ Kh4 11.Df6+ Kh5 12.Sg3+ S:g3#, 6.-Kh2 7.Sf4 Kg3 8.Se2+ Kh4 9.Df6+ Kh5 10.Sg3+ S:g3#; **Paradsinski** (s#7, Kb1-Ka3); NL b) 1.Da5 f:g4 2.Tc4 Kb3 3.Td4+ Ka3 4.Lh7 Kb3 5.Lc2+ Ka3 6.Dc3+ S:c3#; Stjopotschkin (H=5, Ke1-Ke6): NL 1.Tb8 h3 2.Tb7 a:b7[+sTa8] 3.Kf5 b:a8=T 4.a6 T:a6[+sBa7]=; (ser-h=14, Ka5-Ke7): NL 1.g5 4.g2 5.g1D 6.Lg7 7.Ld4 8.L:b6(wL) 9.D:b6(wD) 10.c5 Lc4=

zu 492:**Milomir Babic**

Schach-Aktiv 1998



h#8 (2+6)

1.Sg3 Kc7 2.Sf5 K:b7 3.Se7 Kc7
4.Sc8 Kd8 5.Kc6 L:b5+ 6.Kb7
La6+ 7.Ka8 Kc7 8.Sa7 Lb7#